

Lausch, o Herr, den Freudensöhren,
Was sie tausendstimmig sagen,
In des Rheines Rauschen hören
Wir das Herz von Deutschland schlagen.
Juchend schlägt es Dir entgegen,
Der durch Gottes gnädig Walten
Uns geführt auf Siegeswegen,
Der den Rhein uns deutsch erhalten.
Dank Dir, Herr, daß Du erschienen!
Dankend blicken wir nach oben,
Treu dem Vaterland zu dienen
Ist's, was jubelnd wir geloben.
Gott mit Dir! Er sprach ein „Amen“
Zu den Wünschen, die wir hegen,
In des deutschen Volkes Namen —
Unserm Kaiser Heil und Segen!“

Der Kaiser hatte bei einzelnen Worten nachdenklich mit dem Haupte genickt, dann sagte er zu Fräulein Heyl: „Die Worte waren sehr passend und Mir ganz aus dem Herzen gesprochen. Der in Ihnen liegende Sinn ist es, welcher auch Mich zum Siege geführt hat.“

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Schon wieder einmal tritt das leidige Gerücht auf von der Auslieferung von Festungs- und Mobilisierungsplänen an Frankreich! Die Verhaftung zweier Sergeanten und eines städtischen Beamten in Wesel und eines Divisionschreibers in Düsseldorf wird damit in Verbindung gebracht. Wie die „Weseler Z.“ meldet, hätten sich in Wesel in letzter Zeit zwei angebliche Belgier, unter dem Vorgeben, die deutsche Sprache erlernen zu wollen, aufgehalten und in geheimnißvollem Verkehr mit Jenen gestanden. Einer der Fremden, in dem man einen französischen Offizier vermutete, habe sich durch unverhältnismäßig hohe Geldausgaben bemerklich gemacht.

— Die Verstaatlichung der Privatbahnen in Preußen ist wieder in Fluß gekommen. Auch die Generalversammlung der Posen-Kreuzburger Bahn hat den Uebergang zu den Staatsbahnen fast einstimmig angenommen; ebenso die Rechte-Oder-Ufer-Bahn. In aller nächster Zeit werden auch die Anschluß-Verhandlungen mit der Berlin-Hamburger Eisenbahn beginnen. — Vom 1. Januar 1884 an dürfen die Inhaber der Bahnhofrestaurationen von preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen Bier nur in geachteten Gläsern mit $\frac{3}{10}$ Liter Inhalt zum Preise von 10 Pfg. ausschänken.

— Die deutsche Reichsrechtsschule, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, recht viele Mittel zusammenzufechten zur Gründung von Reichswaisenhäusern, hat in Magdeburg getagt. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die Reichsrechtsschule auf sehr gespanntem Fuße steht mit der Verwaltung in Laub, der man die Absicht unterscheidet, daß sie die Reichsrechtsschule aus dem Sattel heben und für Laub allein sammeln will. Es wurde deshalb beschlossen, die von der Reichsrechtsschule nach Laub abgelieferten Gelder und das Gut Altvater, welches bereits für ein Reichswaisenhaus erworben wurde, durch die bairische Regierung mit Beschlag belegen zu lassen. Erwähnt sei noch, daß der jetzt in schnellem Wachsen begriffene Gesamtfonds der deutschen Reichsrechtsschule ca. 180,000 Mark beträgt, die in beinahe 19,000 Rechtsschulen mit über 470,000 Mitgliedern erfodert worden sind. Mitglieder auf Lebenszeit zählt der Verein jetzt ca. 1600. Die bei der Reichsoberrechtsschule täglich eingehenden Gelder betragen 500 bis 600 Mark und es darf bei der gegenwärtigen Mitgliederzahl und dem steten Wachsen des Vereins (täglich werden 40–50 neue Rechtsschulen ausgerüstet) mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die künftige Jahreseinnahme ca. 200,000 Mark betragen wird. Wenn der gütige Gott dem Verein auch fernerhin, wie bisher, seinen Segen verleiht, so wird durch ihn in einigen Decennien ganz Deutschland mit Waisenhäusern versehen sein, und die deutsche Reichsrechtsschule wird ein herrliches, unvergängliches Denkmal deutscher Zusammengehörigkeit und Einigkeit errichtet haben.

— Oesterreich. Mehrere Wiener Zeitungen vom 28. Septbr. feiern in Leitartikeln die Enthüllung des Germania-Standbildes auf dem Niederwald. Das „Fremdenblatt“ sagt, das deutsche Reich sei die führende und regelnde Macht in dem europäischen Concerte, die höchste Bürgschaft und ein sicherer Hort des Friedens geworden. Durch weise Mäßigung habe es der Welt die Ueberzeugung beigebracht, daß es ihm mit der Erhaltung des allgemeinen Friedens Ernst und daß es einzig darauf bedacht sei, etwaigen Conflicten vorzubeugen. Dadurch allein habe es die Solidarität mit den Mächten, welche gleich ihm den Frieden wollen, herzustellen und zu befestigen gewußt und sich Freunde geschaffen, deren Bündniß für jeden einzelnen Vetheiligten einen sicheren Rückhalt gegen jede event. Aggression gewähre, wie für die Allgemeinheit die beruhigendste Friedensgarantie sei. — Die „Deutsche Zeitung“ sagt, Deutschland sei nicht nur die Vormacht des Welttheiles, sondern auch die erste Hüterin des Friedens. Das schönste Lob, welches man dem deutschen Volke am Tage seiner großen Siegesfeier nachrühmen könne, sei, daß es niemals seine Macht gemißbraucht habe. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt, die gewaltige Action, für die auf dem Niederwalde ein

würdiges Denkmal enthüllt werde, müsse als großer Segen für das ganze deutsche Volk erscheinen. Auch Europa habe sich über das Geschehene nicht zu beklagen; in seiner Mitte sei eine Macht aufgerichtet, die nicht den Krieg sondern den Frieden wolle, nicht unruhigen hochmüthigen Temperamentes sei, sondern ebenso friedliebend wie stark sich der Einmischungen enthalte und der Eroberungen nicht bedürfe.

— England. Es scheint uns angemessen, auf die sympathischen Kundgebungen hinzuweisen, welche auch die englische Presse der deutschen nationalen Feier auf dem Niederwalde zu Theil werden läßt. Sowohl „Pall Mall Gazette“ (das Organ der regierenden Whig-Partei) als „Saint James Gazette“ (das der oppositionellen Tory-Partei) also die Organe der entgegengesetzten politischen Parteien, widmen der Feier am Niederwald-Denkmal die wärmsten Worte: „Europa, welches durch Deutschlands Wiederaufleben gewann und noch gewinnt, hat guten Grund, mit diesem großen Ereignisse zu sympathisiren, von welchem die Germania-Statue ein sichtbares Denkmal bleiben soll.“ Die „Saint James Gazette“ fährt aus, daß das Benehmen Deutschlands rücksichtlich der im Jahre 1870 erfochtenen Siege niemals übermüthig, vielleicht zuweilen zu bescheiden war. Wenn die Franzosen daran denken, wozu sie sich in der Zeit ihrer Triumphe hinreißen ließen, werden sie zugeben müssen, daß die Deutschen ihre Triumphe mit vergleichsweise Mäßigung feiern.

— Rußland. Die beunruhigenden Nachrichten aus Rußland hören nicht auf. Wenn ihnen auch nicht die volle Bedeutung zugemessen werden braucht, so ist es immerhin wichtig, sie zu kennen: Warschauer Nachrichten zufolge trifft Rußland der österreichischen und deutschen Grenze entlang großartige militärische Vorbereitungen. General-Gouverneur Gurko ist nach Apetrolow und Konst gereist, wo im Kriegsfalle das Hauptquartier aufgeschlagen werden würde. Zwei Armee-Corps wurden in dem Districte zwischen der Weichsel und dem Bug aufgestellt. Eine Offerte-Einladung für die Lieferung von 36,000 Soldatenbetten wurde ausgeschrieben und alle Eisenbahnverwaltungen wurden angewiesen, Militärtransportwagen in Bereitschaft zu halten. Von allen Privatdampfern auf dem Schwarzen Meere wurde ein Verzeichniß entworfen und den Capitänen derselben anbefohlen, sich für den Transport von Kriegsmaterial, Truppen und Proviant bereit zu halten. In einer anderen Liste wurden alle jene Personen namhaft gemacht, die im Falle eines Kriegsausbruchs aus Polen nach dem Innern Rußlands transportirt werden sollen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt. Unsere Bahn hat in den wenigen Tagen seit der Eröffnung schon lebhafte Benutzung gefunden. Namentlich ist der Gütertransport, vorzugsweise Kohlen, sehr bedeutend. Sowohl die hiesige Stadt, wie das nachbarliche Böhmen haben mit der Deckung des Kohlenbedarfs zurückgehalten, um die bedeutend billigere Bahnfracht zu erlangen. Der Sekundärbetrieb mit seinen Einrichtungen ist ganz trefflich. Ohne Zweifel wird dadurch wesentlich gespart, aber auch die Beamtenkraft sehr ausgenützt. Daß einzelne von dem primären Betrieb abweichende Einrichtungen von dem reisenden Publikum erst gekannt und beobachtet werden müssen, ist begreiflich. So giebt das Zeichen der Abfahrt nicht eine große Glöde, wie in Schneeberg oder Zwota, sondern das an der Lokomotive angebrachte Läutewerk. Ist in den Wartezimmern lebhaftere Unterhaltung, wie das heimkehrenden Touristen wiederholt vorkommt und vielleicht auch die Windströmung ungünstig, so ist allerdings von diesem Maßrufe nichts zu hören. In den jüngsten Tagen hätten beinahe 15 Touristen, die das Läuten und Abrufen gewöhnt waren, ihre Gewohnheit mit Sigenleiben büßen müssen.

— Zwickau, 28. Septbr. Bei dem gestern Nachmittag über hiesige Gegend ziehenden schweren Gewitter schlug einer der Blitze in das Schwanenschloß und richtete unter den zahlreich anwesenden Besuchern, unter welchen sich Kreishauptmann Graf zu Münster aus Leipzig, mehrere Amtshauptleute und die Schüler von 5 Fachschulen befanden, nicht geringe Bestürzung an. Das Ausstellungsgebäude und dessen Umgebung schien in Flammen zu stehen, im ganzen Gebäude hörte man unheimliches Prasseln und Krachen, mehrere Personen erhielten betäubende Schläge und zweien derselben wurde vorübergehend der Arm gelähmt. Doch soll zum Glück Niemand einen bleibenden Nachtheil erlitten haben. Der Strahl ist anscheinend an der hohen Esse herabgefahren, welche für die Feuerung der elektro-dynamischen Maschine des Schwanenschlosses errichtet werden mußte und scheint ungeachtet des kurz vorher für tüchtig befundenen Blitzableiters in die verschiedenen Theile des Hauptgebäudes und des Salons eingebrungen zu sein.

— Zwickau. Ein Akt außerordentlicher Rohheit und Bosheit ist hier in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von zwei unbekanntem Burschen einem Bewohner der Stadt gegenüber verübt worden. Ein Offizier hiesiger Garnison ging auf dem Heimwege nach seiner in der Bismarckstraße gelegenen Wohnung in der Nähe des Schützenhauses

an zwei seitwärts stehenden Männern vorbei, ohne eine von dem Einen in Bezug auf das Militär gemachte unpassende Aeußerung zu beachten. Raum war der Offizier jedoch einige Schritte vorüber, so sprangen die beiden Gesellen auf ihn ein und faßten ihn an beiden Schultern, wobei der Eine, welcher ihn an der linken Schulter gepackt hielt, dem Passanten das Band des Achselstückes zerriß. Dem Offizier gelang es, seinen Säbel zu ziehen, mit welchem er dem letztgenannten Mann einen Hieb über das Gesicht versetzte, infolge dessen derselbe zu Boden fiel, während der andere die Flucht ergriff. Von dem Offizier verfolgt, wendete er sich, als dieser ihn soweit eingeholt hatte, daß er ihm mit dem Säbel einen Schlag auf die Schulter versetzen konnte, plötzlich um und sprang auf Ersteren ein. Der Offizier fiel infolge des Anpralles in den Straßengraben und der Mann auf ihn, letzterer aber sprang gleich wieder auf und setzte seine Flucht fort. Der von dem Offizier niedergeschlagene Bursche hatte sich unterdessen gleichfalls aus dem Staube gemacht. Im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wäre es jedenfalls höchst wünschenswerth, wenn die Ermittlung der beiden rohen Gesellen gelänge, damit dieselben der verdienten Strafe zugeführt werden könnten.

— Auf einigen Bahnlagen der Lausitz, und zwar den Linien Löbau-Ebersbach-Gibau-Barnsdorf-Zittau und Löbau-Derrnhut-Oberoderwitz-Zittau, werden dem Vernehmen nach im Laufe des bevorstehenden Winters sogenannte Dampf-Omnibusse in Verkehr gesetzt werden. Diese Fahrzeuge sollen theils die Stelle schon vorhandener Züge (Wollzüge) vertreten, theils weitere Fahrgelegenheiten in den zwischen den jetzigen Zügen liegenden Pausen vermitteln und ein Mittelglied zwischen dem kostspieligen Vollbetriebe und dem zu beschränkten Sekundärbetriebe bilden. Das zur Anwendung kommende Wagensystem ist das von Thomas in Mainz, welches außer im deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, England, Belgien und anderen außerdeutschen Staaten patentirt ist. Ein nach diesem System gebautes Fahrzeug besteht aus einer Maschinen- und einer Wagenabtheilung; die Maschine kann über 100 Pferdekraft entwickeln. Der mitzuführende Kohlenvorrath genügt für 200 bis 240, der Wasservorrath für ca. 60 bis 80 Kilometer. Die Wagenabtheilung hat 20 Sitzplätze I. und II. Klasse und 20 desgleichen III. Klasse im unteren Raum, ferner 40 Sitzplätze III. Klasse im oberen, durch eine sehr bequeme Treppe zugänglichen Raum, sowie 10 bis 20 Stehplätze. Außerdem ist ein Raum für Gepäck, Briefkasten u. vorhanden. Geheizt wird der Wagen mit Dampf. Bei starkem Verkehr können dem Omnibus nach Bedarf auch andere Wagen angehängt werden. Derartige oder ähnliche Dampfmaschinen verkehren auf verschiedenen anderen Bahnen, z. B. auf den Linien Zittau-Sörlitz, Berlin-Grünau, Dresden-Weinböhla, Altenburg-Zeitz, seit längerer Zeit schon und haben die volle Zufriedenheit aller Theilhaber gefunden. Es steht zu hoffen, daß auch auf den eingangserwähnten Lausitzer Bahnen günstige Erfolge mit den neuen Beförderungsmitteln erzielt und die letzteren mit der Zeit auch auf andern geeigneten Bahnlagen Sachsens eingeführt werden.

Der Feuerwehrtag in Carlsbad

am 29. und 30. September.

Der gestrige erste Festtag verlief streng programmgemäß ohne jede Störung und bei bester Stimmung aller Festtheilnehmer. — Schon am Freitag Abend waren zahlreiche Gäste hier eingetroffen, welche sich im Kurhause zu einem gemüthlichen Beisammensein einfinden und wobei die vorzügliche Kapelle der Saazer Feuerwehr durch ihre Vorträge vieles zur Hebung der ohnehin fröhlichen Feststimmung der Feuerwehrgäste beitrug. Gestern früh 6 Uhr fand Tagerevue durch die Schützenkapelle statt und bald darauf regte es sich schon lebhaft in den Straßen der Stadt. — Helme und Feuerwehrhosen oder buntfarbige Uniformen (besonders der aus Sachsen und Baiern gekommenen Feuerwehr-Deputationen) dominirten überall. — Um 10 Uhr Vormittags marschirte die Carlsbader Feuerwehr zum Pupp'schen Plage, wo alsbald der Commandant derselben, Herr Bürgermeister Knoll die reich beschiedene und hübsch arrangirte Ausstellung mit einer kurzen Ansprache eröffnete. Die Ausstellung wurde nicht nur von den der Eröffnung zahlreich beiwohnenden Feuerwehr-Angehörigen, sondern auch von vielen Personen aus den Kreisen der Bürgerschaft und des Kurpublikums eingehend besichtigt. — Daß die Ausstellung zahlreich besichtigt ist, erhellt daraus, daß der Ausstellungskatalog 67 Nummern, darunter eine Dampfspyge und mehr als 20 Spritzen verschiedener Art der besten Firmen ausweist. — Im Laufe des Vormittags wurden am Ausstellungsplatze verschiedene Proben mit einzelnen exponirten Gegenständen vorgenommen, worüber bald der Mittag heranlam. — Um $\frac{1}{2}$ Uhr war es bereits wieder lebhaft in der Stadt — von allen Seiten strömten die Vereine und Deputationen gegen den Pupp'schen Park, allwo die Aufstellung zum Festzuge vor sich ging. — Denselben zu ordnen war keine kleine Aufgabe, doch haben die Herren Fest-